



Pfingst-Gottesdienst 08.06.2025

BeGEISTert | Chris Forster

Pfingsten ist einer der wichtigsten Feiertage der Kirche Christi. Die wartende Gemeinde wird mit dem Heiligen Geist beschenkt. Er wird nach Jesus den Platz Gottes in den Herzen der Nachfolger einnehmen, sie erinnern, lehren und führen. Er ist also die Präsenz Gottes in uns – und doch ist er weitgehend unbekannt und führt in unserem Glauben eine meist untergeordnete Rolle. Wir wissen nicht so recht etwas mit ihm anzufangen. Aber an Pfingsten beginnt in der Gemeinschaft der ersten Jesusnachfolger etwas Neues. Sie werden durch übernatürliche Gaben beschenkt. Das ist ein entscheidender Faktor der Mission Gottes. Haben wir hier etwas verpasst? Sind diese Gaben und die Präsenz des Heiligen Geistes in unserer Mitte verlorengegangen, oder haben wir uns von ihnen abgewendet, weil Gruppierungen innerhalb der Kirche Missbrauch betrieben haben? Dann müssten die Geschehnisse von Pfingsten aber dringend zurechtgerückt werden. Das soll heute versucht werden, denn Pfingsten ist für uns von zentraler Bedeutung!

Gottes Geist - jetzt hier

Jesus verheisst seinen Jüngern: «Ich werde gehen, aber an meiner Stelle werde ich euch den Tröster schicken» (Johannes 14,26). Jesus wird zum Vater in den Himmel zurückkehren. Aber er lässt seine Gemeinde nicht allein, sondern sendet den Tröster. Der Heilige Geist wird in den ersten Zeilen der Bibel genannt, als den «Geist, der über den Wassern schwebt» (1 Mose 1,2). Im Alten Testament kam der Geist Gottes über einzelne Menschen, verzückte sie, liess sie in besonderer Weise Gott anbeten und gab ihnen übernatürliche Kraft. Er liess sie in die Zukunft blicken, beschenkte sie mit aussergewöhnlicher Weisheit und Macht. Aber er verstockte auch Herzen, so dass diese Menschen Gottes Güte weder annehmen noch erkennen konnten. Die Dreieinigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist können wir uns als Team vorstellen. Jeder von ihnen hat Eigenschaften, die ineinanderfliessen, und sich gegenseitig ergänzen und unterstützen. Richard Rohr, ein amerikanischer Franziskanerpater und Buchautor beschrieb die Synergie in der Trinität als einen göttlichen Tanz¹. Jesus beschreibt das Wesen des Heiligen Geistes als bedingungslos demütig. Immer weist er auf Christus und seine Taten hin. Aber auch Jesus wies in seiner Erdenzeit seinerseits auf den Vater hin. Kann es sein, dass wir deshalb so wenig über den Heiligen Geist wissen? Oft tun wir ihn als blosser «Kraft Gottes» ab. Aber wenn er in uns die Trinität repräsentiert, wäre es dann nicht richtig, mit ihm zu reden und ihn anzubeten? Jesus und Gott sind im Himmel, der Heilige Geist lebt seit über 2'000 Jahre in den Gläubigen. Ich vermute, dass es keinen der Drei verletzt, wenn wir zum jeweilig anderen beten. Eitelkeit und Geltungsdrang ist in der Trinität nicht vorhanden! Aber es ist auch nicht falsch, zum Geist Gottes in uns zu reden.

Woher kommt unser spezielles (Un)Verhältnis zum Heiligen Geist? In der Erklärung der Trinität, die im Wesentlichen durch den Kirchenvater Tertullian (150-220) geprägt wurde, legte die Kirche die drei Persönlichkeiten fest. Sie sind unterschiedlich und doch eine unauflösliche Einheit. Oft wird dabei der Heilige Geist als Kraft (griechisch Dynamis) gesehen. Kann man zu einer Kraft eine Beziehung führen? Die Trinität bleibt bei jedem Erklärungsversuch ein Geheimnis! Aber Fakt ist, dass der Heilige Geist nun in uns lebt, und wir Gottes Tempel sind. Das ist an Pfingsten auf dramatische Weise geschehen!

Gottes Geist – erinnern, lehren & leiten

Jesus lehrt seine Jünger in Johannes 14 & 16 über den Tröster. Er wird sie an all das erinnern, was er getan, gesprochen und gelebt hat. Er wird die Jesusnachfolger auch leiten und ihnen den Willen Gottes zeigen. Sie mit göttlicher Weisheit und Kraft, Liebe und Güte ausrüsten.

¹ Richard Rohr: Der göttliche Tanz, 2017.

Darüber hinaus wird er die Jünger neue Dinge lehren. Diese Tatsache geht weit über die Offenbarung in der Bibel hinaus. Wir sprechen hier über das Leben unter der Führung des Heiligen Geistes – oder wie Paulus es ausdrückt: Im Geiste wandeln (Galater 5,16). Haben wir hier als Gemeinde etwas verpasst? Sind unser Dienst und unser Wandel als Jesusnachfolger deshalb oft so kraftlos? Im Lied «Raum für dich» singen wir, dass Gott unseren kraftlosen Dienst in Vollmacht umwandeln soll. Singen wir das aus Überzeugung? Denn wenn wir das tun, dann brauchen wir den Heiligen Geist wirklich in unserem Leben! Wovor also fürchten wir uns?

Gottes Geist – Geistesgaben

An Pfingsten beschenkt Gott die Kirche mit Zeichen von Gottes Macht! Aus ängstlichen Jüngern werden Menschen, die in der Kraft Gottes die Welt verändern werden. Wegen diesen Männern und Frauen Gottes sind wir heute hier. Sie taten dies durch die Gaben des Geistes. Oft verzichten wir heute aber auf diese Gaben! Paulus macht klar, dass wir uns mit aller Kraft nach diesen Gaben ausstrecken sollen. Und hier wird es kritisch, denn wir begeben uns damit aus unsere Komfortzone in die Hand Gottes. Wir geben die eigene Kontrolle ab, und vertrauen uns der liebevollen und mächtigen Führung des Heiligen Geistes an. Aber machen wir das wirklich, oder singen wir es nur? Verhindert unser Verstand, dass wir diesen Kontrollverlust zulassen? Wenn ja, dann vertrauen wir Gottes Geist nicht! Wir leben nicht im Geist! Das Resultat ist der besungene kraftlose Dienst. Wir halten uns an Rituale und Traditionen der Kirchengeschichte und akzeptieren die übernatürlichen Geschenke als «nice to have». Sie sind aber absolut nötig und erstrebenswert. Zugegeben, es wurde im Lauf der Zeit viel Missbrauch mit den Gaben des Geistes getrieben. Ist Missbrauch der Grund, dass wir deshalb lieber darauf verzichten? Gottes Gaben befähigen und erst richtig, seine Mission zu erfüllen und ein Licht für die sterbende Welt zu sein! Die Gaben befähigten die ersten Jünger zu unglaublichen Machtdemonstrationen des Reiches Gottes. Gott kam durch Jesus auf diese Welt, um seinen Nachfolgern Macht zu geben. Im Anhang für die Kleingruppen werden die Gaben tiefer beleuchtet, deshalb will ich hier nicht ins Detail gehen. Nur so viel – eine der mächtigen Gaben ist die Heilung. Ich bin überzeugt, dass wir diese Gaben oft missverstehen! Nirgends in den Evangelien wird Heilung an Christen berichtet. Diese Gabe ist nicht für uns, denn wir sind schon geheilt! Die Wiederherstellung unseres Körpers wird in der neuen Welt geschehen. Wir haben sie also nicht mehr «nötig». Paulus hat Gott dreimal gebeten, seinen Stachel im Fleisch wegzunehmen. Gott hat ihm geantwortet: «Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit» (2 Korinther 12,9). Diese Aussage sollte uns nachdenklich machen! Kann es sein, dass wir Gottes Gaben für uns selbst missbrauchen? Gott will aber durch diese Gaben den Menschen durch uns seine Herrlichkeit zeigen! Gaben Gottes sind vollumfänglich zum Geben da! Nur eine Gabe ist für uns selber bestimmt; die Sprache der Engel um Gott anzubeten!

Gottes Geist – beGEISTert!?

Bist du beGEISTert vom Heiligen Geist? Oder beruhigst du dich mit der Meinung einiger Gläubigen, dass das Wirken des Heiligen Geistes auf die erste Gemeinde begrenzt war? Zugegeben, das ist bequemer. Ein Leben unter der Herrschaft und Führung des Heiligen Geistes ist echt herausfordernd. Wir verlieren unsere Selbstbestimmung, unser Stolz wird gebrochen und ja, wir könnten sogar unser Leben verlieren. Zu krass für dich? Dann lies die Aussagen von Jesus: «Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir. Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden» (Matthäus 16,24-25). Hier wird es richtig gefährlich, das ist kein Kindergeburtstag. Jesus fordert alles von uns. Aber er lässt uns nicht allein. Deshalb sendet er seinen Geist, den Tröster, dem Macht gegeben ist. Wer als Christ aus seiner eigenen Kraft unterwegs sein will, ist also hochgradig gefährdet – oder kraftlos!

Kritische Stimmen sagen mir, dass diese Thematik schon viele Kirchen gespalten haben. Das stimmt, denn hier wurde immer wieder Missbrauch und eigenes Machtstreben hineinprojiziert. Aber deswegen auf die Kraft Gottes in uns zu verzichten ist eine schlechte Entscheidung. Jesus ruft uns heraus, der Welt Gottes frohe Botschaft mit Macht und Autorität zu verkünden. Es ist höchste Zeit, dass wir diesem Auftrag wieder nachkommen. Das Zeugnis der Kirche ist oft kraftlos, weil es aus unserer begrenzten menschlichen Kraft heraus getan wird. Und ja, so

entstand viel Leid, Streit, Krieg und Enttäuschung. Pfingsten aber zeigt uns Gottes Präsenz in uns, die unsere Mitmenschen durch unser Leben das Evangelium verkündigen will. Aus seiner Kraft soll die Kirche entstehen und wachsen! Wir müssen aufhören, das Wirken des Heiligen Geistes in uns zu unterdrücken (1 Thessalonicher 5,19), und aus ihm heraus als erweckte Kirche die Welt in Gottes Reich zu lieben. Und das können wir nur, wenn wir beGEISTert sind!

BeGEISTert: Material für die Kleingruppen

Der Heilige Geist

Lest Johannes 14-16. Was sind die Merkmale und Wesenszüge, die uns Jesus über den Heiligen Geist mitteilt.

- Wieso ist der Heilige Geist für uns ein unverstandenes Geschenk? Haben wir gar Angst vor den Gaben des Heiligen Geistes? Sind sie deshalb oft in der Gemeinde gebannt und werden nicht praktiziert? Damit verzichten wir auf ein grosses Geschenk, das uns Gott gibt! Sind wir auch deshalb oft so schwach in unserem Zeugnis und Handeln als Jesusnachfolger?
- Wie sehr sind die Gaben des Geistes in unserer Gemeinde vorhanden? (1 Korinther 12,8-10)
- Woher kommt der Vorbehalt gegenüber dem Wirken des Heiligen Geistes?
- Wo siehst du die Frucht des Geistes in deinem Leben? (Galater 5,22-23)
- Wie können wir einander helfen, dass wir geistlich wachsen und im Geiste wandeln?

Gaben des Geistes (1 Korinther 12)

Wenn wir von Geistesgaben sprechen, sind zwei immer wieder im Fokus: Heilung und Zungenrede. Hier gibt es viele Missverständnisse und auch Missbrauch unter den Gäubigen.

Heilung

Im Neuen Testament gibt es keine Stellen, wo Heilung an den Jesusnachfolgern passiert! Sie sind ausschliesslich zur Machtdemonstration der Herrlichkeit Gottes an «Ungläubigen». Sie sollen Gottes Grösse zeigen. Die ersten Christen nahmen diese Gabe nicht für sich selbst in Anspruch, denn sie wussten, dass das grösste Heil an ihnen bereits stattgefunden hatte – Friede mit Gott. Sie glaubten, dass die ganzheitliche Heilung in der Ewigkeit auf sie wartet. Eindrücklich demonstriert Jesus diese Tatsache am Gelähmten (Lukas 5,17-26). Die körperliche Heilung war «nur» zur Ehre Gottes und als Beweis, dass Jesus Gottes Sohn ist! Gaben sind zum Geben da! Lazarus wurde von den Toten auferweckt – zur Ehre Gottes (Johannes 11,40). Timotheus hatte Probleme mit dem Magen. Anstatt dass Paulus ihn mit der Macht des Heiligen Geistes heilte, riet er ihm schlicht: Trink Wein (1 Timotheus 5,23).

- Haben wir Christen es nicht «mehr» nötig, körperliche Heilung zu erleben, weil wir schon geheilt sind?
- Ist unser Zeugnis trotz körperlicher Einschränkungen, ja sogar Tod nicht grösser, wenn wir Gott trotz allem ehren?
- Paulus hatte ein Stachel im Fleisch und bat Gott, diesen zu entfernen. Aber Gott heilte ihn nicht (2 Korinther 12,7-10).
- Die Gabe der Heilung muss deshalb an den Ungläubigen geschehen (Lukas 17,11-19). Dies führt nicht zum Glauben, aber es ist ein Zeichen der Macht Gottes! Vielleicht sollten wir aufhören, um uns selbst zu drehen und stattdessen die Menschen um uns herum zu sehen!
- Könnte das Gebet für Menschen, die Gott noch nicht kennen ein Auftrag für dich sein? Du bist nicht verantwortlich, ob Heilung geschieht, denn es passiert niemals durch deine Fähigkeiten! Nur Gottes Geist – durch dich – kann Menschen heilen!

Es gibt unzählige Beispiele für Christen, welche die Gaben der Heilung durch den Heiligen Geist praktiziert haben, selbst aber nie geheilt wurden. John Wimber, der Gründer von den Vineyard-Gemeinden weltweit starb an Krebs. Viele wurden durch ihn berührt, einige fanden

dadurch zum Glauben an Christus. John schien zu wissen, dass Heilung in erster Linie an «Ungläubigen» geschehen sollte. Das half ihm, den verlorenen Menschen zu sehen, und ihn mit der Herrlichkeit Gottes bekannt zu machen!

Unsere Hoffnung und unser Ziel muss der Friede mit Gott sein. Wir leben zu seiner Ehre und nicht zur Wiederherstellung auf dieser Erde!

Zungengebet (1 Korinther 14,1-28)

Paulus ordnet die Zungenrede als einzige der Gaben, die für den Gläubigen selbst bestimmt ist. Ausser sie dient im Gottesdienst zur Erbauung der Gemeinde – aber dann nur mit Übersetzung. Oft wird in einigen Gemeinden immer noch die Zungenrede als Siegel des Heiligen Geistes proklamiert. Das ist nicht biblisch! Trotzdem möchte Paulus, dass alle Christen in Zungen Gott anbeten. So kann das Zungengebet helfen, wenn uns die Worte fehlen, um Gott anzubeten – uns es erbaute uns nach Paulus.

- Wie können wir «Frieden schliessen» mit einer oft abgelehnten Gabe? Nur weil sie von Christen missbräuchlich gehandhabt wird, ist sie nicht «per se» schlecht.
- Sollte diese Gabe von jedem Christen für sich neu entdeckt und persönlich praktiziert werden?

Die wichtigste Gabe

Paulus adressiert die prophetische Rede als die wichtigste Gabe des Geistes. Wo finden wir diese Gabe bei uns? Sollten wir Paulus ernst nehmen, und uns danach ausstrecken?

Ich wünsche euch einen beGEISTerten Austausch!